

Sacramentum (deu)

Sacramentum: der Eid; das Sakrament, Geheimnis, Symbol.

1) *Sacramentum* konnte im klassischen Rom als Bezeichnung für unterschiedliche Handlungen dienen, die *sacer* waren. Im frühen Christentum fand *sacramentum* als Übersetzung für das griechische *μυστήριον* (*mysterion*) Eingang in den Sprachgebrauch und konnte die *rei sacrae signum* bezeichnen. *Sacramentum* wurden damit Weihehandlungen wie Taufe und Konfirmation oder, seit dem Ende des 4. Jahrhunderts, auch die Ehe. Bereits in der römischen Antike bezeichnete *sacramentum* darüber hinaus auch den von den Rekruten zu leistenden Fahneid. Im Gegensatz zum gewöhnlichen Eid, dem *iusiurandum*, drohte beim Bruch des *sacramentum* der Zorn der Götter und die Verstoßung aus der Gemeinschaft. Vom Christentum übernommen, wurde das *sacramentum* zur höchsten Form des Versprechens und zumindest im frühen Mittelalter oft mit der Berührung einer *res sacra* verbunden. Eide nahmen, ob als versprechende oder versichernde, unilaterale oder gegenseitige, eine zentrale Rolle in der frühmittelalterlichen Gesellschaft ein. Im rechtlichen Kontext konnten Eide unter anderem als Beweismittel mit hoher Glaubwürdigkeit der Wahrheitsfindung dienen. Eine besondere Stellung nicht nur im weltlichen Rechtswesen, sondern auch im Bereich der Grundherrschaften und des kanonischen Rechtes, nahm hier der oft mit Eidhelfern zu leistende Reinigungseid ein, bis er im Hochmittelalter durch den Inquisitionsprozess abgelöst wurde.

2) *Sacramentum* fand als Übersetzung des griechischen *μυστήριον* (*mysterion*, Geheimnis) Eingang in den christlichen Sprachgebrauch. Im biblischen Sprachgebrauch bezeichnete *sacramentum* „das Geheimnis“, aber auch „das Symbol“. Nach dem für das frühe Mittelalter prägenden Verständnis von Augustinus von Hippo († 430) wurde *sacramentum* zur Bezeichnung für einen sinnlich wahrnehmbaren Sachverhalt, der zugleich auf eine über diese sinnliche Wahrnehmbarkeit hinaus bestehende, unfassbare Wirklichkeit hinweist. Ihrem Wesen nach sind die *sacramenta* sichtbare Zeichen (*signa*) der göttlichen Dinge, in denen zugleich unsichtbare Dinge verehrt werden. Unterschieden wird in der Folge zwischen einem weiteren und einem engeren Verständnis von *sacramentum*. Bei einem weiteren Verständnis sind alle kirchlichen Zeremonien *sacramenta*, bei einem engeren Verständnis jedoch nur zwei: die heilsnotwendigen *sacramenta* der Taufe und die Eucharistie, durch die der Mensch Anteil am Erlösungswerk Christi gewinnt.

HL

¹ DNG II, „sacramentum“, Sp. 4228f.

² M. Neri, Per la storia del lemma sacramentum.

³ J. Gaudemet, Évolution de la notion de sacramentum, S. 73; P. Hensels, Die Bedeutung und Problematik, S. 82; M. Becher, Eid und Herrschaft, S. 101.

⁴ J. Gaudemet, Évolution de la notion de sacramentum, S. 73-77. Im 11. Jahrhundert kannte der Sprachgebrauch bereits zwölf *sacramenta*, darunter nun auch die Armenwaschung, Beichte, Eucharistie, Bischofsweihe, Königssalbung, Kirchweihe oder die Lebensweise von Kanonikern, Mönchen, Eremiten und Jungfrauen.

⁵ P. Hensels, Die Bedeutung und Problematik, S. 64; M. Becher, Eid und Herrschaft, S. 101. Vermutlich auf den römischen Soldateneid zurück ging der zunächst in der Merowingerzeit bekannte und unter Karl dem Großen erneuerte Treueid aller Bewohner des Reiches. S. Esders, Römische Rechtstradition, S. 233; M. Becher, Eid und Herrschaft, S. 100; Ph. Depreux, Les Carolingiens et le serment, S. 68f.

⁶ P. Hensels, Die Bedeutung und Problematik, S. 64-66.

⁷ Ph. Depreux, Les Carolingiens et le serment, S. 65f. Dies gilt gleichermaßen auch für das *sacramentum* im Sinne des Fahneides der Soldaten, welcher sich im christlichen Taufgelöbnis (mit dem der Täufling zum

miles Christi wird) widerspiegelt. M. Becher, Eid und Herrschaft, S. 101.

⁸ M. David, Le serment du sacre; M. Becher, Eid und Herrschaft, S. 94.

⁹ Ph. Depreux, Les Carolingiens et le serment, S. 64.

¹⁰ Ph. Depreux, Les Carolingiens et le serment, S. 64.

¹¹ Vgl. dazu S. Esders, Reinigungseid; Ph. Depreux, La prestation de serment, S. 521-532; O. Guillot, La justice dans le royaume franc, S. 701f. Findet sich der Reinigungseid Esders zufolge bereits in der römischen Provinzialrechtsprechung als Ergänzung zum materiellen Beweis, so stellt er für Guillot eine Abkehr von der römischen Rechtspraxis dar. Entscheidend war im frühmittelalterlichen Verfahren, wer den Reinigungseid zu erbringen hatte. Die Eidhelfer dienten dabei der Unterstreichung der Glaubwürdigkeit des Schwörenden (sei es durch ihr Wissen oder den durch sie ausgeübten sozialen Druck). Die jeweilige Zahl der Eidhelfer (oftmals, 2, 3, 6, 7, 12 oder Vielfaches dieser Zahlen) beeinflusste das Gewicht des zu leistenden Eides. Vgl. S. Esders, Reinigungseid, S. 58-62; Ph. Depreux, La prestation de serment, S. 528-532

¹² H. Vorgrimler, Sakrament III., Sp. 1440; P. Hensels, Die Bedeutung und Problematik, S. 75f.

¹³ J. Gaudemet, Évolution de la notion de sacramentum, S. 71f.

¹⁴ J. Finkenzeller, Die Lehre, S. 38f. Zum voraugustinischen Verständnis von *sacramentum* bei Tertullian († nach 220) vgl. etwa H. Vorgrimler, Sakrament III., Sp. 1440; J. Gaudemet, Évolution de la notion de sacramentum, S. 73.

¹⁵ J. Finkenzeller, Die Lehre, S. 41f. Neben Augustinus prägte vor allem der eng an diesen angelehnte Isidor von Sevilla das frühmittelalterliche Verständnis von *sacramentum*. Vgl. zu Isidor J. Finkenzeller, Die Lehre, S. 68-71; J. Gaudemet, Évolution de la notion de sacramentum, S. 75.

¹⁶ J. Finkenzeller, Die Lehre, S. 38f. Nach Isidor, der zwischen Taufe und Firmung differenziert, sind es drei Sakramente. Andere Zählungen differenzieren zudem noch bei der Eucharistie zwischen Leib und Blut Christi und kommen damit auf vier Sakramente. Zu den verschiedenen Zählweisen vor der Festlegung auf sieben Sakramente im zwölften Jahrhundert vgl. J. Finkenzeller, Die Lehre, S. 73f.; J. Gaudemet, Évolution de la notion de sacramentum, S. 75f. Seit der Wende vom 4. zum 5. Jahrhundert wurde auch die Ehe gelegentlich als *sacramentum* bezeichnet, doch setzte sich diese Vorstellung erst im 12. Jahrhundert durch. Vgl. J. Gaudemet, Évolution de la notion de sacramentum, S. 71-75; Ph. Reynolds, The primordial marriage, S. 11-14.